

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 11. December.

Inland.

Berlin den 8. December. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer und ehemaligen Superintendenten Engeis zu Mühlheim an der Ruhr den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Ortsrichter Joseph zu Regensburg, Kreises Löwenberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Geheimen Regierungs-Rath Ludwig Andreas Ferdinand von Wolff den Charakter eines Geheimen Ober-Regierungs-Raths beizulegen; den Kammergerichts-Assessor Gustav Theodor Brehmer zu Könitz zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Schlochau; den Land- und Stadtgerichts-Assessor Todt zu Bromberg zum Land- und Stadtgerichts-Rath, und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Türpen zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Wittenberg zu ernennen.

Der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Freiherr von Mollerus, ist aus dem Haag hier angekommen.

Berlin den 8. Dezbr. Die Umgestaltungsmanie hat einmal in den Köpfen unserer Studirenden gespukt; aber die Zeit ist ernster geworden und mit ihr die Jugend, welche zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß das Heil der Welt nicht von dem urplötzlichen Hervorstürzen einer Faction zu erwarten ist, sondern von einer geistigen, sich ihrer selbst bewußten Reform. Wir haben in der letzten Zeit hiervon vielfach Beweise erhalten, und heute bin ich im Stande, Ihnen einen neuen mitzutheilen. Die-

jenigen der strebsamen Studenten, die sich bei den Verhandlungen über das Lesekabinet geistig näher gerückt sind, haben in einer Versammlung über eine Petition an das hohe Ministerium berathen, welche die Abschaffung ihrer besonderen Gerichtsbarkeit zum Zwecke hat. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß dieser Schritt sowohl von Seiten der Studirenden aller Deutschen Universitäten, als auch von allen Männern des Fortschritts mit Freude aufgenommen werden wird. An den Institutionen des Staatsbürgerthums wird fortwährend gebessert, die Verfassung unserer Hochschulen ist im Wesentlichen die alte geblieben. Es kommt jetzt wahrlich Keinem in den Sinn, die Studirenden wegen ihrer „akademischen Freiheit“ zu beneiden. Freiheit besaßen sie wohl eigentlich nie, wohl aber Freiheiten. Aber auch diese sind ihnen im Laufe der Zeit genommen worden, und zwar insofern mit Recht, als kein Stand in der Gesellschaft irgendwie bevorzugt werden soll. Jetzt wäre es aber auch an der Zeit, ihnen die Segnungen der fortgeschrittenen staatsbürgerlichen Institutionen zu erschließen. Abgesehen davon, daß sie auf diese Weise ihrer zukunftsreichen Abgeschlossenheit, dem Herde ewiger Parteiungen entzogen und dem frischen und lebendigen Staatsorganismus einverleibt würden, dürfte auch ihr Rechtsverhältniß ein viel bestimmteres werden. Das Inquiriren auf die Gesinnung hin z. B. kennt die bürgerliche Rechtspflege nicht, wohl aber die akademische. Thatsachen sind vorhanden, welche zu dieser Aussage als Beleg dienen können. Wir wünschen deshalb, daß diese Petition ein geneigtes Gehör finde. (Bresl. Z.)

Berlin. — Das oft gerügte schlechte Bier, das verdummt, und dann durch narkotische Kokels-

körner, Quassa, Ochfengalle, Spiritus u. s. w. vergiftet verkauft wird; die schlechte, verwässerte, himmelblaue Milch, das schwere Geld, für Semmelatome und Fleisch, die Ragen, welche für Hasen gemergert werden u. s. w., ingleichen die durch ihren Geruch als ruchlos weltberühmten Rinnsteine haben Anregungen gezeigt, aus denen wahrscheinlich eine Sanitätspolizei in einem wissenschaftlichen und einem exekutiven Theile hervorgerufen wird. Gott sei Dank, wenn etwas daraus wird! Ein Arzt versicherte mir neulich, daß ein hiesiges Bier, das von Studenten und Chambregarnisten viel getrunken wird (also nicht Weißbier, dieser Nektar der Weißbier-Philister), unfehlbar den schwarzen Staar erzeuge, wenn man sich's nur ein Jahr lang als tägliches Labfal angewöhne. Es wirkt schon in kleinen Portionen genossen sehr merklich auf Abstumpfung der Sehnerven. Außerdem ist erwiesen worden, daß die Berliner Rinnsteine schon mehr Menschen gemordet, als Portius, Rinaldo, Schinderhannes und alle bei Fürst in Nordhausen erschienenen Räuber zusammen zu Tode gemegelt haben. Die beiden Majors im hiesigen Generalktabe, Baeyer und L. Blesson, haben ein gründliches und ausführliches Werk „über die Bewässerung und Reinigung der Straßen Berlins“ an alle obrigkeitlichen Behörden vertheilt, welche, durch die Schrift bewogen, sofort thätige Anstalt treffen wollen, das für alle großen Städte schon in sanitätspolizeilicher Beziehung höchst nöthige Werk, das hier übrigens schon längst im Allgemeinen beabsichtigt war, zu verwirklichen. Zwei Dampfwerte, welche mit höchstens 200 Pferdekraft das Wasser bis zu 100 Fuß Druckhöhe erheben, werden alle Rinnsteine bewässern und rein halten und zugleich jedes Haus bis in die höchsten Stockwerke stets mit gutem Flußwasser versehen. Im Sommer kann man zur Abkühlung daraus auch in jedem Zimmer kleine Springbrunnen und Lyrisches Bachgemurmel erzeugen, die Straßen begießen, Spritzen überall füllen u. s. w., kurz die Vortheile sind unendlich; abgerechnet, daß der buchstäblich mörderliche Gestank verschwinden wird. In dem Buche ist statistisch nachgewiesen aus Berichten über Englische und Französische Rinnsteinberieselungen, daß der Unterschied zwischen berieselten und unberieselten Städten in der Sterblichkeit sehr bedeutend ist, wonach auf die mehr als 350,000 Einwohner Berlins mit stinkenden Rinnsteinen in 10 Jahren wenigstens 1000 Sterbefälle mehr kommen müssen, als in dem durchrieselten Berlin.

Düsseldorf. — (D. Z.) Ein schenßliches Verbrechen ist kürzlich in hiesiger Stadt begangen worden. Ein Metzgerkehling erstach, in Folge eines Wortwechsels, in der Fleischhalle den Knecht

seines Prinzipals. Der 16jährige Thäter ist in den Händen der Gerechtigkeit.

U n s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

München den 2. December. (A. Z.) Morgen Nachmittags 2½ Uhr findet die feierliche Anwerbung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich u. um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Hildegarde von Baiern statt. Zu diesem festlichen Akt haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, den Kaiserl. Geheimen Rath Grafen von Senff-Pilsach, als Bevollmächtigten beordert. Ueber das hierbei stattfindende Ceremoniell ist von Seiten des Königl. Ober-Kämmererstabs ein eigenes Programm erschienen.

D e s t e r r e i c h.

Preßburg den 29. Nov. (A. Z.) In neuester Zeit hat sich hier ein so strafbarer, zügelloser Geist in Wort und That kundgegeben, daß die Regierung nicht umhin konnte, einzuschreiten. Folgendes Publikandum wurde vom Königl. Ungarischen Ober-Stallmeister, jener Behörde, der die Landtags-Polizei gefeslich übertragen ist, zur Kenntniß gebracht:

„Se. Kaiserliche Majestät geruhen in väterlicher Fürsorge zur Abwendung aller Ereignisse, durch welche die am Ort des Reichstages aufrecht zu erhaltende gute Ordnung, öffentliche Ruhe und Sicherheit gestört werden könnte, neuerlichst zu beschließen, daß alle Zusammenrottungen auf öffentlicher Straße bei Tag- oder Nachtzeit, ohne Rücksicht auf ihren Zweck, hierorts auf das strengste verboten und ferner nicht zu gestatten seien.“

Die nächste Veranlassung dieser Maßregel ist folgende: das magharische Vollblut des jungen Ungarns, das die Exklusivität der Race für sich in Anspruch nimmt, will kein Deutsches oder Slavisches Element im Lande leiden, und doch besteht Ungarn zu zwei Dritteln aus diesen Stämmen, die es aus den Händen der Türken, welche Jahrhundert hindurch die Peitsche über dem Rücken seiner Einwohner schwingen, befreien und an Bildung ins Land brachten, was davon gegenwärtig darin zu finden ist. Um diese Elemente auszurotten schien der Sprachzwang ein ergiebigeres Mittel; und ohne irgend eine Rücksicht auf Recht und Billigkeit ward daran mit allem Fanatismus der Verfolgung festgehalten. Die feindliche, bis zum Bürgerkrieg aufgeregte Stimmung, die dieser unselige Sprachstreit in beiden Lagern hervorgerufen hat, ist leider nur zu bekannt und überall auf gleiche Weise gewürdigt

worden. Die Kroaten ergriffen einen Rekurs an den Thron und die Regierung. Diese, welche die Verbreitung der Ungarischen Sprache auf jedem Wege, nur nicht auf dem des Zwanges, wünscht und dem Prinzip beipflichtet, hat auch hier nach dem Gesetze vollkommener Billigkeit entschieden. Ein an die Stände erlassenes Reskript, erkennt die Ungarische Sprache als die diplomatische an, es erlaubt aber den Kroaten bei den landtäglichen Verhandlungen auch ferner die ihnen geläufigere und seit Jahrhunderten im ausschließlichen Gebrauche gewesene Lateinische zu gebrauchen. Diese gewissenhafte Bestimmung der Staats-Verwaltung, durch das Bewußtsein aufgedrungen, daß sie nicht nur die Regierung der magharischen Fraction, sondern der gesammten Ungarischen Bevölkerung sei, brachte eine maßlose und in ihrem Ausbruche vielfach strafbare Aufregung in das Lager des Radikalismus. Unter den Vorträgen war der des Deputirten Perzel besonders bemerkbar, welcher eben so sehr aller logischen Konsequenz entbehrte, als er unziemlich in Betreff des Inhalts und der Fassung war. Eine Anzahl Mitglieder des Landtags, die einige Tage früher dem eben angekommenen Deputirten Sabáni eine Kagenmuskel brachten, veranstalteten nun dem Deputirten Perzel zu Ehren einen Fackelzug. Solchen Strafen-Szenen ein Ende zu machen, erschien die oben stehende Bekanntmachung.

Frankreich.

Paris den 3. December. Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind von ihrer Reise nach England vorgestern wieder zu St. Cloud eingetroffen.

Auch der Bischof von Rennes soll sich jetzt dem Kampf mehrerer Prälaten gegen die Universität angeschlossen und die Entfernung des Professors Zevort, der am dortigen Colledge Philosophie vorträgt, verlangt haben, unter der Drohung, daß er widrigenfalls den Kaplan aus der Anstalt zurückziehen werde. Die Gazette de France, welche nach langem Schweigen über den Streit zwischen Klerus und Universität ihre Meinung darüber verlauten läßt, hält die Frage von Seiten der Bischöfe für unrichtig gestellt und ihre Opposition für eine viel zu kleinliche, statt daß sie dieselbe, im Interesse ihrer Kirche, auf einem viel höheren und umfassenderen Gebiete hätte eröffnen sollen, nämlich, wie sie meint, von dem Punkte ausgehend, daß die Charte von 1830 die katholische Kirche gar nicht mehr als Staatskirche anerkenne, daß also die Kirche jetzt rechtlich unabhängig dastehet und das Konkordat nebst allen anderen Gesetzen, welche dieselbe an den Staat geknüpft, außer Kraft gekommen sei, aus welcher Annahme das genannte Blatt dann weiter folgert, daß die Kirche nunmehr, frei von jeder weltlichen Autorität, ihre Bischöfe selbst ernennen und ihre

eigenen Schulen einrichten müsse. Um der Kirche vollkommen diese Stellung zu geben und sie darin zu organisiren und zu befestigen, wird von diesem radikal-legitimistischen und katholischen Blatt dann ganz ernstlich die Berufung eines National-Konciliums vorgeschlagen.

Die Dotation, welche das Ministerium für den Herzog von Nemours zu verlangen gedenkt, beträgt nicht eine Million, sondern nur 500,000 Franken. Bekanntlich hat die Gemahlin des Herzogs von Nemours eine Jahresrente von 300,000 Franken und 200,000 schießt die Schwester des Königs, Madame Adelaide zu. — Dem Italienischen Flüchtling Muratori, der an der Spitze der letzten Unruhen in den Römischen Legationen gestanden hatte, ist vom Ministerium Tours als Aufenthaltsort angewiesen worden.

Der Toulonnais vom 26. schreibt: den letzten Nachrichten aus Dran zufolge, scheint es gewiß, daß einige Stämme den Bund mit den Franzosen aufgegeben und sich auf Marokkanisches Gebiet geflüchtet haben. Ueberhaupt soll in Tlemzen große Aufregung herrschen und noch mehr Abtrünnigkeiten zu fürchten sein. Man fürchtet, der Krieg möchte sich wieder im Westen konzentriren, und Abd-el-Kader hat sich, wie man sagt, bereits mit den abtrünnigen Stämmen vereinigt.

Es sind Nachrichten aus Konstantinopel (über Marseille) bis zum 8. eingetroffen, nach welchem nicht allein die Rajahs in Albanien und Thessalien, sondern auch die Türkische Bevölkerung sich empört hat.

Der Moniteur enthält heute folgende Erklärung in Bezug auf die angeblichen Ereignisse in Algier: „In seinem Blatte von heute Morgen kommt der Commerce auf eine vor einigen Tagen verbreitete Nachricht zurück, aus welcher hervorgehen würde, daß unser Verbündeter Ben-Affs-Ben-Gannah das Opfer einer That von räuberischem Charakter und punischer Treue geworden wäre. Der National seinerseits beklagt sich in seiner heutigen Nummer über das Stillschweigen, welches die Regierung über den Ueberfall und die Plünderung beobachtet, deren Opfer die Karavane Ben-Gannah's geworden sei. Es ist dem Kriegs-Minister kein Bericht, weder vom Marshall Bugeaud, noch von dem Ober-Befehlshaber der Provinz Konstantine zugekommen, der auf das angeblich gegen Ben-Gannah ausgeübte Verfahren Bezug hätte. Eben so wenig ist irgend etwas in Betreff des Abfalls des Kalifa von Tlemzen eingegangen, der vom Semaphore von Marseille gemeldet wurde, aus dem diese Nachricht in den National gelangte.“

Die in Frankreich angekommenen Barcelonaer Centralisten werden von den Französischen Behörden, obgleich sie Alle mit sehr regelmäßigen Pässen

versehen sind, an bestimmte Aufenthaltsorte im Innern des Landes verwiesen. Von Perpignan aus, wo über 200 solcher Flüchtlinge eingetroffen, sind die meisten nach Tulle, Albi und Perigueur geschickt worden. Die Mitglieder der ehemaligen Junta sind auf einem besonderen Dampfschiffe (sie fürchteten die gemeinschaftliche Fahrt mit den Offizieren der weiland Frei-Bataillone, von denen sie als Verräther ausgeschrien wurden) in Marseille angekommen, und es heißt, daß die Mehrzahl derselben beabsichtigt, sich nach England zu begeben.

Aus Port-Vendres wird gemeldet: Die Barcelonaeer Flüchtlinge, welche hier ankommen, sehen nicht aus, als ob sie aus einer belagerten Stadt kämen. Sie haben neue Kleider und viel Geld.

Im Minister-Rath ist man, dem Vernehmen nach, noch nicht einig über die Frage, ob es angemessen scheine, einen Geseg-Vorschlag wegen einer Dotation für den Herzog von Nemours, als künftigen Regenten, vor die Kammer zu bringen.

Spanien.

Madrid den 25. November. Endlich hat sich Herr Dlozaga gezwungen gesehen, mit seinem combinirten Cabinet hervorzutreten, nachdem sowohl er selbst, als auch seine Feinde, alles Mögliche aufgeboten hatten, um die Zusammenfügung desselben zu vereiteln. Die Nachricht von der Unterwerfung Barcelona's, die gestern früh hier einging, hat jedenfalls dazu beigetragen, ein längeres Schwanken des Präsidenten des Cabinets zu beseitigen. Gestern Abend haben die neuen Minister ihren Eid vor der Königin abgelegt, und der Telegraph wird das Ausland von ihren Namen in Kenntniß setzen.

Kein einziges Mitglied der sogenannten moderirten Partei ist ins Ministerium eingetreten und keinem derselben hat Herr Dlozaga ein Portefeuille angetragen, obgleich gerade die Moderirten, sofern sie in den Cortes vertreten werden, ihn als Chef der neuen Verwaltung aufstellten und ihn im eigentlichen Sinne des Wortes zwingen, den Umfang seiner Organisationsgaben zu erkennen zu geben. Die Moderirten stehen jetzt in passiver Haltung da, bereit, dem neuen Minister-Präsidenten ihren, vielleicht sehr gewichtigen Beistand zu gewähren.

Der Soldat, welcher erkaufte war, um den General Narvaez zu vergiften, hat sein Verbrechen bekannt, und die Mittelspersonen, welche ihm 3000 Piafter als Belohnung zusagten, angegeben. Diese waren aber selbst nur Werkzeuge höher stehender Personen. Vorgestern Abend wurde abermals ein gegen das Leben des Generals gerichtetes Vorhaben entdeckt.

Das hiesige Abhuntamiento war von gestern Abend bis diesen Morgen in permanenter Sitzung, um

die Wiederbewaffnung der National-Miliz zu beschleunigen. Wir werden sehen, was Herr Dlozaga in dieser Hinsicht verfügen wird.

Beiden Kammern wurde heute Abend die Ernennung der neuen Minister angezeigt. Der Minister-Präsident, Herr Dlozaga, erklärte sowohl im Kongresse wie im Senate, er lege weder Projekte noch Programme vor, deren Verwirklichung späterhin unausführbar sein könnten. Dagegen berief er sich darauf, daß die „Grundsätze“ der neuen Minister allgemein bekannt wären, und daß die größte Uebereinstimmung der Gesinnungen unter ihnen herrsche.

Madrid den 26. Nov. Vorgestern fand bei der Königin ein Diner statt, zu welchem das diplomatische Corps, die Minister, einige Generale, der Präsident des Senats und eine geringe Anzahl anderer Personen von Bedeutung eingeladen waren. Ehe man zur Tafel ging, lud der Ober-Hofmeister, Santa Coloma, den Portugiesischen Gesandten, als den ältesten seiner Klasse ein, sich zur Linken der Königin zu setzen, und ersuchte den Mexikanischen Gesandten, zur Linken der Infantin, Schwester der Königin, Platz zu nehmen. Als die Königin und die Infantin erschienen, und die erwähnten Diplomaten sich ihnen ehrfurchtsvoll näherten, drängten sich zum größten Erstaunen des anwesenden diplomatischen Corps die Herren Dlozaga und Serrano vor, und jener reichte der Königin, ohne dazu aufgefordert worden zu sein, nicht etwa die Hand, sondern nahm ihren Arm um den seinigen, und gleiche Vertraulichkeit, die sich noch nie ein Spanischer Unterthan gegen seine Königin herausgenommen hat, erlaubte sich der General Serrano gegen die Infantin. Herr Dlozaga nahm bei Tafel den Platz zur Rechten der Königin ein. Nach aufgehobener Tafel war das diplomatische Corps Zeuge davon, daß die Minister Caballero und Aillon, die in ziemlich nachlässiger schwarzer Kleidung erschienen waren, sich mit der Königin und Infantin unterhielten, ohne auch nur auf die Vorschriften des Anstandes, die man in jeder guten Gesellschaft zu befolgen gewohnt ist, Rücksicht zu nehmen. Das diplomatische Corps soll sich übrigens laut über die ihm widerfahrne Zurücksetzung beschwert haben.

Der General Prim hat einen unverzeihlichen Fehler begangen, indem er sich von Amettler abermals hintergehen ließ, und ihm gestattete, sich in das nur auf dem Wege der Aushungerung einnehmbare Fort von Figueras zu werfen. Amettler erreicht dadurch die Absicht, 4 bis 5000 Mann von Barcelona abzuziehen. Daneben rechnet er darauf, daß die hiesigen Meuchelmörder dem Lande eine neue Katastrophe bereiten, denn er sagt in seiner aus dem Fort von Figueras erlassenen Proclamation, die

Centralisten hätten in Madrid eine imponirende Haltung angenommen und legten täglich Proben ihrer Gesinnungen ab.

Seit gestern ist das Blatt el Espectador, unter veränderter Redaction, wieder erschienen. Bis jetzt ist der Ton etwas schüchtern.

Paris den 4. Dec. Telegraphische Depesche aus Spanien. Bayonne den 2. Decbr. Herr Pidal ist (an Dlozaga's Stelle) zum Präsidenten des Kongresses ernannt worden; er hatte 80 Stimmen; Herr Lopez hatte deren 66.

Das Ministerium hat ein Amnestie-Gesetz und ein Gesetz über die Wahl der Ahuntamientos vorgelegt.

In Folge der Ernennung des Herrn Pidal hatte Herr Dlozaga die Auflösung der Cortes verlangt. Die Königin soll darauf in der Nacht auf den 30. November den Präsidenten und die Vice-Präsidenten des Kongresses zu sich haben bescheiden lassen und nach dem Rathe derselben wäre Herrn Dlozaga der Vorstz im Minister-Conseil und das Staats-Sekretariat abgenommen worden.

Portugal.

Lissabon den 21. Nov. Der Uebertritt des Spanischen Generals Triarte mit seinen Truppen auf das diesseitige Gebiet bildet noch immer das Tagesgespräch. Dieselben haben am 14ten Braga verlassen und sind nun theilweise zu Porto angekommen, während ein anderer Theil nach Lima und Leiria geschickt worden ist. In Estremadura, der Spanischen Gränz-Provinz, so wie in den angränzenden Theilen von Alt-Castilien und Galicien, scheint jetzt vollkommene Ruhe zu herrschen. Daß die Waffen der nach Portugal übergetretenen Truppen vom Provinzial-Regiment Lugo, der National-Garden von Vigo und der Zoll-Carabinieri, welche Triarte folgten, an die Spanischen Behörden bereits zurückgegeben worden seien, hat man bis jetzt nicht vernommen. Hier herrscht fortwährend vollkommene Ruhe, und die Klubbisten und Revolutionaire scheinen in der Ueberzeugung, daß für jetzt der Moment zur Unternehmung eines Handstreichs nicht günstig ist, vorläufig ihre Pläne vertagt zu haben.

Großbritannien und Irland.

London den 2. Decbr. Ihre Majestät die Königin verweilt noch gegenwärtig in Drayton-Manor, dem Landsitz Sir Robert Peel's, wo ein glänzender Cirkel hochgestellter Personen die Anwesenheit der Herrscherin bei ihrem ersten Minister feiert. Die Königin zeichnet denselben durch viele Beweise huldvoller Herablassung aus; am Arme Sir Robert Peel's begiebt Ihre Majestät sich zur Tafel, während Lady Peel vom Prinzen Albrecht dahin geführt wird; der Minister muß zur Linken der Königin, Lady Peel zur Rechten des Prinzen Platz nehmen.

Graf Talbot, der Herzog und die Herzogin von Buccleugh, die Herzoge von Rutland und Wellington, Graf Jersey und viele andere Notabilitäten, die abwechselnd als Gäste nach Drayton kommen und wieder abgehen, bilden die übrige Gesellschaft. Die Zeit nach der Tafel wird in der Regel auf Beschäftigung der Kunstschätze verwandt, von denen Sir R. Peel eine auserlesene Sammlung besitzt. Es finden sich in derselben Gemälde und Sculpturen ausgezeichnete neuerer und älterer Künstler, Portraits und Büsten berühmter Englischer Staatsmänner, Statuen von Thorwaldsen, Whatt und Gibson und das bekannte Gemälde von Haydon, Napoleon auf St. Helena, welches die besondere Aufmerksamkeit der Königin auf sich zog.

Den folgenden Tag nach Ankunft der Königin langte Ihre Majestät die Königin Wittve in Begleitung des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar in Tamworth an, wo Sir R. Peel dieselben empfing und in gleicher Weise wie früher die Königin unter Begleitung der Yeomanry von Staffordshire nach Drayton Manor geleitete. Gestern begaben sich die königlichen Herrschaften und sämtliche Gäste nach dem nur wenige Meilen entfernten Lichfield, der bekannten Vaterstadt des Dr. Johnson, um die prächtige Kathedrale dort in Augenschein zu nehmen. Sie ist ein altes Denkmal Gothischer Baukunst, das bereits im Jahre 1128 unter Bischof Clinton begonnen, in der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts vollendet wurde und viele sehenswerthe Merkwürdigkeiten enthält. Heute wird die Königin Tamworth verlassen und nach Chatsworth zum Herzoge von Devonshire ihre Reise fortsetzen. Die Direktoren der Birmingham-Derbyer Eisenbahn haben bereits die nöthigen Vorbereitungen für die Fahrt von Tamworth nach Chesterfield getroffen, in welchem letzteren Orte Ihre Majestät vom Herzoge empfangen werden wird.

Prinz Albrecht machte gestern von Tamworth einen Ausflug nach Birmingham, um die dortigen Fabriken und Industrie-Anstalten zu besichtigen. Die ihrer radikalen Gesinnungen wegen berüchtigte Fabrikstadt bereitete, trotz dieser Gesinnungen, dem Prinzen einen feierlichen Empfang vor, den die Liebenswürdigkeit und Herablassung desselben, gepaart mit der wahrhaften Würde seines Benehmens, zu einer enthusiastischen Bewillkommung steigerte.

Bei dem ersten Lever, welches der Herzog von Bordeaux in seinem Hotel auf dem Belgrave Square hielt, wurden ihm von Herrn von Chateaubriand 300 Franzosen, fast sämmtlich den höheren Ständen angehörig, vorgestellt. Die Morning-Post, welche als das Organ der hohen Aristokratie Englands alle Bewegungen des Prinzen ausführlich berichtet, theilt das ganze Verzeichniß der Prinzen,

Herzoge, Marquis, Grafen u. s. w. mit, welche dem letzten Abkömmlinge des älteren Zweiges der Bourbonen, dessen Lebenswürdigkeit und geistige Ausbildung allgemein gerühmt werden, ihre Aufwartung machten. Der Hannoverische Gesandte behändigte dem Herzoge ein Schreiben seines Souverains. Es kommen noch täglich neue Gäste von Frankreich an. Gestern versammelten sich etwa 100 Französische Edelleute in den Gemächern des Herrn von Chateaubriand, um diesem ihre Huldigungen darzubringen. Der Herzog von Fitzjames richtete an den Vicomte schmeichelhafte Worte, welche diesen zu Thränen rührten; unter Anderem sagte er: „Auf Sie haben wir unsere theuersten Hoffnungen gesetzt. Sie haben in vergangenen Zeiten gelebt und können uns lehren, wie die Klippen und Dornen auf unserem Wege zu vermeiden sind, da Ihr Geist durch den Schleier der Zukunft schaut.“ Der Herzog von Bordeaux, welcher nach Beendigung der Anrede ins Zimmer trat, antwortete für den greisen, vor Rührung zum Sprechen unfähigen Vicomte: „Meine Herren — ich hörte, daß Sie sich in den Zimmern des Herrn von Chateaubriand versammelt haben, und ergriff mit Freuden die Gelegenheit, Ihren Besuch zu erwiedern, da ich mich so außerordentlich glücklich in der Mitte meiner Landsleute fühle. Ich liebe Frankreich als mein Geburtsland, und wenn meine Gedanken jemals auf den Thron meiner Vorväter gerichtet waren, so geschah es allein in der Hoffnung, daß es mir gestattet sein würde, meinem Vaterlande mit denjenigen Grundsätzen und Gesinnungen zu dienen, welche Herr von Chateaubriand so ruhmvoll verkündet hat, und welche noch so viele und so edle Vertheidiger in unserem Geburtslande finden.“

In Aßton und dem ganzen dazu gehörigen Distrikte haben die Fabrik-Arbeiter einen allgemeinen „Strike“ organisiert. Die Veranlassung gaben die bedeutenden Subscriptionen der Fabrikherren zu der Kollekte für die League. Wenn die Fabrikherren, sagten die Arbeiter, Hunderte für die League ausgeben können, so können sie auch unsere Löhnung erhöhen.

Schw e i z.

Sitten den 26. Nov. In heutiger Sitzung hat der große Rath, auf Antrag des Staatsrathes und der Kommission, in großer Mehrheit beschlossen, die vom hohen Stande Luzern in Sachen der Margauischen Klöster vorgeschlagene Konferenz nicht zu beschicken.

Bern. — Die Katholiken in Bern dringen auf Anerkennung der im § 11. der Verfassung ausgesprochenen Garantie der katholischen Confession zu ihren Gunsten und daherige Aufhebung der i. J. 1823 erlassenen Verordnung, zufolge welcher:

„die Ausübung des katholischen Gottesdienstes im protestantischen Theil des Kantons allein in der Hauptstadt und nur so lange geduldet werden soll, als keine Mißbräuche oder nachtheilige Folgen daraus erwachsen und es uns (der damaligen aristokratischen Regierung) gefallen wird.“

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 28. Nov. Wie man mit ziemlicher Bestimmtheit vernimmt, soll neuerlichst der General-Major Fürst Dolgorucki-Argutinski einen erfolgreichen Sieg gegen eine zahlreiche Schaar Bergvölker im nördlichen Daghestan, die Dschamil persönlich angeführt hat, errungen haben, in welcher Beziehung er auch in diesen Tagen die Insig-nien des Annen-Ordens erster Klasse zugestellt erhielt. Auf diese Weise haben sich denn unsere braven Kaukassischen Krieger gegen den neulichen Ueberfall der Bergvölker glänzend zu revangiren gewußt, den letztere auf eines der uns unterwürfigen friedlichen Aule im Distrikt Avarien raubsüchtiger Zwecke wegen ausgeführt hatten. (Spen. Z.)

Rußlands Erwerbungen von ehemals Schwedischem Gebiet sind größer, als das ganze Königreich Schweden heut zu Tage ist. Seine Erwerbungen in Polen sind beinahe eben so groß, als das Kaiserthum Oesterreich. Seine Erwerbungen von der Europäischen Türkei sind größer, als das gesammte Königreich Preußen mit Ausschluß der Rheinprovinzen. Seine Erwerbungen in der Asiatischen Türkei gleichen an Ausdehnung fast dem Gebiete sämmtlicher kleineren Deutschen Staaten. Seine Erwerbungen von Persien sind eben so groß, als England. Seine Erwerbungen in der Tatarei bedecken eine Oberfläche, die nicht kleiner ist, als die der Europäischen Türkei, Griechenlands, Italiens und Spaniens zusammengenommen. Die Erwerbungen Rußlands während der letzten vier- undsechzig Jahre gleichen sowohl an Ausdehnung als an Wichtigkeit dem gesammten Gebiete, das es in Europa vor vier- undsechzig Jahren besaß. Die Russische Gränze hat sich Berlin, Dresden, München, Wien und Paris um 700 Engl. (100 Deutsche) Meilen genähert. Konstantinopel um 500, Stockholm um 620 und Teheran um 1000 (Engl.) Meilen.“

Türkei.

Konstantinopel den 15. Nov. (Öster. Beob.) Der Posten eines Ottomanischen Botchafters in Paris ist gestern dem bekannten Mustapha Reschid Pascha, welcher denselben vor seiner Hierherkunft bekleidet hatte, wieder verliehen worden.

Heute ist das vom Kapudan Pascha befehligte Geschwader von seiner Uebungsfahrt im Archipel in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. Halil Pascha selbst

bestndet sich schon seit drei Tagen in der Hauptstadt. — Der durch seine Reisen im Orient bekannte methodische Missionair, Dr. Joseph Wolff, ist aus England hier eingetroffen. Er gedenkt von hier über Trapezunt, Erzerum, Bajasid, Etch-Miazin, Kars, Erivan, Tabris, Teheran, Meshed, Sarat, Chiva, nach Bukhara, wo er den Oberst Stoddart und Capitain Conolly noch am Leben zu treffen und aus der Gefangenschaft zu befreien hofft, abzugehen und von da über Kokand, Orenburg, Moskau, Petersburg, Konstantinopel, Wien, Paris nach London zurckzureisen.

In Smyrna hat man eine Bande von Falschmünzern entdeckt, die gefänglich eingezogen und nach Konstantinopel zu weiterer Untersuchung transportirt wurde.

S e r b i e n.

Von der Türkischen Grenze den 20. Nov. (N. Z.) Aus Belgrad wird so eben die dort erfolgte Ankunft des neuen für Serbien ernannten Russischen Consuls Obersten Danilewski gemeldet. Man hört über ihn nur Nühmliches, besonders hinsichtlich seiner diplomatischen Befähigung den wichtigen Posten der der ihm anvertraut worden, zu versehen. Wenn wir nicht irren, so hatte Danilewski an der verunglückten Expedition der Russen gegen Chiva als Russischer Stabsosffizier Theil genommen. — In Serbien herrscht gegenwärtig Ruhe, doch scheint man über die Haltung des Landes nicht ohne Besorgniß zu sein, was besonders die wiederholten Kundmachungen neuer Strafgesetze in Betreff politischer Verbrechen zu beweisen scheinen. Uebrigens hat sich Alexander Georgiewitsch die sogenannte Wutstische (anti-Russische) Partei entfremdet und mit ihr fast ganz gebrochen. Als Gegengewicht gegen diese, sowie gegen die Miloschische Partei gilt nun dem Fürsten der Schutz, den ihm die Russische gewährt. — Hr. v. Danilewski ist gestern in seinen Posten inkallirt worden, General v. Lieven schickt sich an, seine Rückreise nach St. Petersburg anzutreten.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 21. Nov. Die Eröffnung der Deputirten-Versammlung fand gestern in der größten Ruhe und Ordnung statt. Als Se. Majestät der König in dem in allen Räumen gefüllten Saale erschien, wurde er von einer Deputation und dem Minister-Rath empfangen, worauf er seinen Sitz auf dem Throne einnahm und folgende Rede hielt; „Meine Herren Deputirten! Ich zeige Mich heute in Eurer Mitte, befehlt von der Ueberzeugung, daß die National-Versammlung für unser geliebtes Griechenland eine Quelle des Segens sein werde. Seit der Gründung des Königreichs sind schon mehrere freisinnige Anordnungen getroffen worden, die

eine definitive Verfassung vorzubereiten bestimmt waren. Die Gemeinde-Vorrechte, die Jury und die Provinzial-Berathungen sind die Vorläufer des Repräsentativ-Systems von Griechenland gewesen. Wir haben nun diesem Gebäude durch die Einweihung der Staatsverfassung die Krone aufzusetzen. Vereinen wir also unter dem Schutze des Allerhöchsten unsere gemeinsamen Kräfte zur Einführung der Grundgesetze im Einklange mit den wahren Bedürfnissen und den Verhältnissen des Staates, um die rechtmäßigen Interessen eines Jeden zu wahren und zu begünstigen. Ja, mögen Weisheit und Recht uns beselen und das Band einer gegenseitigen Zuneigung uns eng an einander ketten. Seien wir nicht karg mit den gegenseitigen Zugeständnissen bei dem Verfassungswerke unseres gemeinsamen Vaterlandes. Möge der eifrige Wunsch, unaufhörlich das allgemeine Wohl zu sichern und zu wahren, unser einziger Führer und Aufmunterer sein. Ihr kenne, Meine Herren! Meine aufrichtige Anhänglichkeit für die Nation, welche Anhänglichkeit Ich bei keiner Gelegenheit verläugnet habe, sie läßt Mich eine Autorität wünschen, wie sie sich mit der Sicherheit des Staates und der Landes-Wohlfahrt verträgt. Schließen wir einen gegenseitigen Vertrag, um die Dauer und Festigkeit unserer Verpflichtungen zu sichern. Die civilisirte Welt hat die Augen auf uns gerichtet, und die Geschichte wird unsere Werke nach den Ergebnissen beurtheilen. Im Vertrauen auf Eure Vaterlandsliebe eröffne Ich die gegenwärtige National-Versammlung. Möge die göttliche Weisheit den Ausgang zum Nutzen und Heile Griechenlands werden lassen. Griechenlands Wohlfahrt ist Mein Wunsch und Mein Ruhm!“

Am Schlusse dieser Rede erfolgte ein einstimmiger enthusiastischer Ruf: „Es lebe der König!“ „Es lebe die Nation!“ worauf Se. Majestät unter den Aclamationen der Versammelten und des Volkes sich zurückzog.

Fürst Wallerstein wird in einer Mission an den König aus Frankreich hier erwartet. Bei Gelegenheit einer am 17ten hier stattgehabten Truppenmusterung gab der König dem Obersten Kalergis seine volle Zufriedenheit mit den Soldaten zu erkennen, an welche er noch außerdem aufmunternde Worte richtete, die mit Beifallsruf angenommen wurden.

Ancona den 28. Nov. (N. Z.) Briefe aus Athen berichten, daß die Eröffnung der National-Versammlung am 20. wirklich stattgehabt hat. Die Zahl der Volksrepräsentanten ist 220, zur Fassung gültiger Beschlüsse ist die Anwesenheit von zwei Dritteln dieser Zahl erforderlich. Die in Missolonghi ausgebrochenen unbedeutenden Ruhestörungen sind bereits wieder beigelegt. — Der dem König Otto zur Durchsicht vorgelegte Entwurf der Griechi-

ſchen Charte iſt eine Nachahmung der Belgischen; ſie adoptirt zwei Kammern.

Bermiſchte Nachrichten.

Poſen den 9. December. Nachdem ſchon faſt die ganze Woche hindurch ein heftiger Sturm geweht hatte, ſteigerte ſich derſelbe in der letzten Nacht und beſonders heute früh bis zu einem wahren Orkan, der ſeine größte Stärke etwa um 9 Uhr erreichte, dann aber plötzlich nachließ. Er hat vielfachen Schaden an Dächern, Schornſteinen, Zäunen, Schaufenſtern u. ſ. w. angerichtet; auch ſollen mehrere Menſchen von herabſtürzenden Ziegeln beſchädigt worden ſein.

Paſſchau den 3. Dez. Es geht hier die Sage, daß ſich ein Verein bilden wolle, zur Verdrängung der Fracks und Umformung deſſelben in einen „Civil-Waffenrock“. Wenn dieſe Sage in die Ausführung überginge, ſo dürfte es dem Frack-Vertilgungs- oder Frack-Entſagungs-Verein, oder welchen Namen er ſich auch geben würde, gewiß gelingen, eine reichhaltige Zahl Mitglieder zu finden. (Alſo von Paſſchau aus ſoll die Welt umgeſtaltet werden!)

Wenn wir jetzt in einen Buchladen treten, ſo ſtarren uns ganze Haufen von Jugend-, Kinderſchriften, Weihnachtsmärchen u. dergl. an. und es bedarf oft ziemlich langer Zeit, ehe ſich ein für das Gemüth ſeiner Kleinen beſorgter Familienvater entſchließt, aus dieſen bunten, ſchimmernden Ländleichen auszuwählen, was weder verweichlicht noch verdorbt. Denn iſt auch alle Welt in dem Grundſatz einverſtanden, daß gerade die ſogenannten Kinderſchriften den doppelten Zweck, das kindliche Gemüth in ſeiner Unſchuld und Naivetät zu bewahren, aber auch zugleich den Trieb der Nachahmung und Bildung zu erregen, gleicher Weiſe verfolgen ſollen, ſo ſcheitern doch gar viele Jugendſchriftſteller an dieſer Aufgabe, indem ſie entweder das Kind, ohne das wahrhaft Kindliche zu retten, im kindiſchen beſtärken, oder das in der kindlichen Natur wurzelnde Streben nach Selbſtändigkeit zu vorlautem Weſen und Eitelkeit verleiten. Was Wunder daher, wenn alle dergleichen Erſcheinungen auf dem Gebiete der Jugendliteratur nur mit der gewiſſenhaftesten Sorgfalt durchgemuſtert und geprüft werden! Was Wunder, wenn nichtsdeſtoweniger hier gerade die Fehlgriſſe zu den häufigſten gehören! Dem Reſerenten dieſer Zeilen fiel vor einigen Wochen durch Zufall ein kleines, ſauber ausgeſtattetes, mit zwei netten Lithographieen geziertes Büchlehen in die Hand, das er nach Durchleſung deſſelben Jedem, welchem eine belehrende und zugleich anziehende Unterhaltung der Kinder am Herzen liegt, angelegentlich empfehlen möchte. „Der kleine Vater und das

Enkelkind; eine Erzählung für Kinder von Thetla v. Gumpert“, welches der Frau Fürſtin v. Czartoryska gewidmet und in der Dunkerſchen Buchhandlung zu Berlin erſchienen iſt, enthält in einer lebendigen, durchgängig ſpannenden Darſtellung eine Menge von Situationen und Charakterschilderungen, welche ein unverdorbenes kindliches Gemüth ſo mächtig ergreifen und es mit Ahnungen einer ſpäter offenbaren, ſittlichen Welt erfüllen. Mit ächt weiblichem Takte iſt Alles fern gehalten, was zu frühreifem Urtheil herausfordert oder außerhalb der Sphäre kindlicher Anſchauung liegt. Wir hoffen, daß die Verfaſſerin durch einen recht bedeutenden Leſekreis für die Mühe belohnt werden möge.

Der Ingenieur Mallet iſt vor einigen Tagen von Dublin nach Paris zurückgekehrt. Er hat ſeinen Auftrag, die atmosphäriſche Eiſenbahn von Kingstown nach Dalkey zu prüfen, in der kürzeſten Zeit gelöſt und ſich von dem vollkommenen Gelingen des neuen Systems überzeugt. So viel man hört, iſt in Folge ſeiner Angaben im Miniſterium der öffentlichen Arbeiten davon die Rede, die Verſailler Linie (linkes Ufer) zu vollenden und die atmosphäriſche Fortbewegung daran verſuchsweiſe anzuwenden.

Das bedeutendſte Pariſer Leſekabinet im Palais royal, der Salon Montpenſier, ſollte am 18. d. M. auf Antrag der Civilliſte wegen rückſtändiger Bezahlung des Miethzinses geſchloſſen und mit Beſchlag belegt werden. Das Inſtitut wurde jedoch ganz unerwarteter Weiſe auf die ſeltſamſte Art aus ſeiner Verlegenheit befreit. Die Gerichtsdiener hatten bereits Alles zuſammengepackt und inventirt, um es in das Haus der öffentlichen Taxatoren zur Verſteigerung zu bringen, als ein alter Engländer, der alle Tage dort ſeine Times las, daher kam. Man will ihn nicht hinein laſſen, ſondern die Siegel an die Thür legen; er will ſein Journal leſen; die Gerichtsdiener proteſtiren und erklären ihm die Lage der Dinge: „God dam! ſagt er ruhig, warum haben Sie das nicht gleich geſagt?“ und er zieht ſein Portefeuille und zahlt den ganzen ſchuldigen Miethzins in guten Engliſchen Banknoten; dann geht er hinein, läßt ſich die Times geben und lieſt; das Cabinet aber iſt gerettet und wieder in vollem Gange.

Im ſüdlichen Italien dauern die Regengüſſe noch fort, die Flüſſe treten aus und richten vielfache Verwüſtungen an. In Norwegen ſehnt man ſich nach dem Schnee. Bis jetzt war dort die Witterung gelind und fruchtbar.

Das Münchener Tagesblatt meldet, daß Mad. Catalani am 10. Nov. auf ihrer Villa bei Sinigaglia geſtorben iſt. Sie ſoll ein Vermögen von 3 Millionen Gulden Conv.-Münze hinterlaſſen haben.

(Beilage.)

Beilage

zur

Zeitung für das Großherzogthum Posen.

No 290.

Montag den 11. December.

1843.

Theater.

Ueber das zweite Auftreten unserer berühmten Ballettänzer aus Berlin ist der Ned. dies. Ztg. eine ganze Ladung von Berichten zugegangen, deren Inhalt sie gern unterschreibt, zu deren Abdruck ihr aber der Platz gebricht; sie muß sich daher darauf beschränken, mitzutheilen, daß die Urtheile sämmtlich nicht sowohl von einer tiefen Kenntniß der höheren Tanzkunst, als vielmehr von dem ent- und verzückten Gefühl der Referenten dictirt worden sind. Alle sind von den Leistungen bezaubert und stellen unsere Gäste hoch über Alles, was wir hier in der Art je gesehen haben. Die schönen Gleichnisse von Elfen und Sylphen, von olympischen Göttinnen und Zephyren lassen wir füglich bei Seite und beschränken uns auf den nackten Thatbestand, der darin bestehen dürfte, daß Mad. Taglioni in der Pantomime „die fünf Sinne“ sowohl was Mimik als Attitüden betrifft, Vollendetes geleistet und sodann in dem Pas de deux mit Fräul. Galfster das ganze Publikum, welches sich so zahlreich versammelt hatte, daß das Haus nicht alle Schaulustigen fassen konnte, bezaubert habe; — daß die Mazurka des Hrn. Taglioni und des Fräul. Galfster unübertrefflich gewesen und alle Anwesenden in den höchsten Enthusiasmus versetzt habe, der sich nicht eher zufrieden gab, als bis die lebenswüthigen Künstler sich bereit fanden, den angreifenden Tanz zu wiederholen; — daß die Leistung des Hrn. Ebel, der nur in der Pantomime beschäftigt war, zum Gelingen wesentlich beigetragen. Hinzugefügt wird der Wunsch, daß die Künstler noch recht oft auftreten, und uns besonders größere Ballets zur Anschauung bringen möchten. — Ueber das Lustspiel „Richard's Wanderleben“ wird gesagt, daß es durchweg trefflich gespielt wurde, und daß außer Hrn. Hensel, welcher die Titelrolle mit eben so großer Bühnengewandtheit als richtiger Auffassung gab, und der so sehr gefiel, daß er zweimal gerufen wurde, auch der Demosif. Kaselich die Ehre des Hervorrufs zu Theil geworden sei. Ref. freut sich, daß wir in Hrn. Hensel einen durchgebildeten und talentvollen Künstler erhalten haben sollen, ist aber der Meinung, daß ein gehörig motivirtes Urtheil über ihn erst abgegeben werden könne, wenn er sich in einem feineren Conversationsstücke produziert haben werde. Rollen, wie „Richard Wanderer“ sind mehr Kunststücke, als Kunstwerke.

Stadttheater zu Posen.

Montag den 11. December: Vierte Gafdarstellung der Königl. ersten Solo-Tänzer Herr und Madame Taglioni, Fräulein Galfster und Herrn Ebel, vom Hoftheater zu Berlin. Hierzu: Marie, oder: die Tochter des Regiments; komische Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti.

Theatrum mundi.

Montag den 11. December: Der Golf von Neapel. — Hierauf: Schloß Hartenstein (Winterlandschaft), und Agra, die Residenz der ehemaligen Großmogule, mit dem Grabmale des Kaisers Schach Jehan.

A. Thiemer aus Dresden.

Das in No 286. der hiesigen Zeitung auf Montag den 1ten d. M. angekündigte Konzert, muß eingetretener Hindernisse wegen auf Sonnabend den 16ten d. Mts. verlegt werden.

Carl und Therese Lechner.

Wichtige Anzeige für Pädagogen, Seminaristen, Schüler und für jeden Freund der Erd- und Völkerkunde.

Neues Abonnement auf J. G. Fr. Cannabich's
**Hülfsbuch beim Unterrichte in der
Geographie,**
für Lehrer.

Zugleich zum Nachlesen für Freunde der Erd- und Länderkunde bestimmt, die sich über das Merkwürdigste derselben belehren wollen.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 3 Bände vollständig in 24 Lieferungen, 172 Bogen gr. 8.

Jeden Monat 2 Lief. à $\frac{1}{4}$ Rthlr.

Verlag von Wilhelm Hermes in Berlin.

Um Seminaristen und Schülern dies Werk mehr zugänglich zu machen, stelle ich den Sammlern von Subscriptionen in Schulen, Seminarien u. folgende Parthiepreise:

bei 10 Exempl. jede Lief. 6 $\frac{1}{2}$ sgr.,

= 50 = = = 5 sgr.,

= 100 = = = 5 sgr. und 5 Frei-Expl.

Doch kann man auch gleich vollständige Exemplare beziehen, und zwar: 1 Exmpl. für 6 Rthlr., 10 Ex. für 50 Rthlr., 50 Ex für 200 Rthlr und 100 Ex. für 400 Rthlr. nebst 5 Frei-Exemplaren.

Ausführliche Anzeigen, so wie die 1ste Lieferung dieses Hülfsbuchs, findet man in jeder Buchhandlung, wo auch Bestellungen darauf angenommen werden. In Posen bei E. S. Mittler.

Bei J. J. Heine in Posen ist zu haben:

Die zweite Auflage — der radikalen
Heilung der Muttermaale,
Sommerflecken, — des Kupferhandels, —
der Finnen, — Miteffer und Leberflecken,
Von dem praktischen Arzt und Hofrath Berg.
Preis 15 Sgr.

Nothwendiger Verkauf
zur Auflösung der Gemeinschaft.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Gnesener Kreise belegene adeliche Gut Popswo Tomkowo P. 20., gerichtlich abgeschätzt auf 15,672 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf., inclusive des auf 2674 Rthlr. 1 Sgr. 11 Pf. gewürdigten Forstes, soll

am 19ten Juni 1844 Vormittags
um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen
können in der Registratur eingesehen werden

Die ihrem Aufenthalt nach unbekanntem Joseph
von Uhszky'schen Erben werden hierzu öffentlich
vorgelesen.

Bromberg, den 14. November 1843.

Höherer Verfügung zufolge wird hierdurch auf
Donnerstag den 21sten December c. Vor-
mittags 11 Uhr ein anderweiter Licitations-Ter-
min zur parzellenweisen Uebergabe des alten Bett-
strohes aus dem Fort Winary, des Pferde-Düngers
und der Excremente aus den Abtritten daselbst, pro
1844 an die Meistbietenden in dem Bureau der un-
terzeichneten Verwaltung (Friedrichsstraße No 24.
im Platen'schen Hause) anberaumt, zu welchem
Uebernehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen
werden, daß die Bedingungen darüber schon jetzt
zur Einsicht daselbst bereit liegen.

Posen, den 8. December 1843.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Es sollen 1) Dienstag den 19ten und resp.
20sten December im Forstschußbezirk Puszczy-
kowo Jagd 13., circa 350 Stück kiefern Bauholz
von verschiedenen Dimensionen an Ort und Stelle;
2) Freitag den 22sten December c. im Forst-
schußbezirk Grzybno, Jagd 2. und 4. circa 80 Klastern
kiefern Kloben, 20 Klastern kiefern Ast
und 120 Klastern kiefern Reiser, in dem Forst-Etablisse-
ment Grzybno; 3) Freitag den 29sten Decem-
ber c. im Forstschußbezirk Chomenczyce, Jagd 1.
und 4., mehrere Eichennugholzstücke, circa 6 Klastern
dergl. Kloben, 50 Stück kiefern Bauholz und
dergl. Sägeblöcke, 80 Klastern kiefern Kloben, 30
Klast. kiefern Ast, und 30 Klastern und resp. Schoke
Reiser, das Bau- und Nugholz an Ort und Stelle,
das Brennholz in dem Forst-Etablissement Wypal-
ky, jedesmal von Morgens 9 Uhr ab öffentlich an
den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft
werden. — Die betreffenden Forstschußbeamten in
Puszczykowo, Grzybno und Chomenczyce werden die
Hölzer auf Verlangen vorher vorzeigen.

Forsthaus Ludwigsberg, den 6. December 1843.

Königliche Oberförsterei Mochin.

Dividenden-Vertheilung

der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
im Jahre 1844.

Diese Anstalt bringt im nächsten Jahre den Ueber-
schuß des Versicherungsjahres 1839 unter ihre Mit-
glieder zur Vertheilung. Derselbe beträgt 141,808
Rthlr. 18 Sgr. und gewährt die ansehnliche Divi-
dende von

25 Procent,

welche auf noch bestehende Versicherungen durch Ab-
rechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene
Versicherungen durch Baarzahlung an die Inhaber
der bezüglichen Dividendenscheine gewährt wird.

Wer noch Dividenden auf Prämien aus 1838 zu
beziehen hat, möge nicht säumen; die betreffenden
Schema bis zum Präklusiv-Termine, den 8ten

November 1844, zur Erhebung der Zahlung
einzureichen.

Mit dieser Anzeige verbinden wir, die Unterzeich-
neten, die Einladung zur weiteren Theilnahme an
der Bank, deren Wirkungskreis sich in den ersten
10 Monaten dieses Jahres durch den Zutritt von
854 neuen Mitgliedern mit einem Versicherungs-
Kapital von 1,329,500 Thlr. wieder beträchtlich er-
weitert hat. Der Capital-Fond hat die Höhe von
3,540,000 Thaler erreicht.

Statuten und Formulare zu Versicherungsanträ-
gen werden unentgeltlich verabreicht.

Posen, den 9. December 1843.

E. Müller & Comp.

Denjenigen guten Freund, welcher in Posen von
mir die ersten 4 Bände von „Kottcks Geschichte“ ge-
borgt, ersuche ich freundlichst, mir dieselben recht
bald nach Strzalkowo senden zu wollen.

Marski, Postmeister.

Ein solider junger Mann (mosaischen Glaubens),
der sich getraut, eine deutsche Correspondenz zu füh-
ren, und praktische Kenntnisse in der Buchhalterei
besitzt, findet nach vorgelegten guten Zeugnissen, in
einer auswärtigen Handlung sofort ein Engagement.
Die Haupt-Güter-Agentur.

Den geehrten Bauherren empfehle ich hiermit eine
neue hier noch unbekannt Art Beschläge an Fen-
stern mit aufgehenden Mittelfosten, wo sich ver-
mittelft eines geringen Drucks beide Flügel zugleich
öffnen und auf dieselbe Art ganz fest schließen. Mit
zweierlei dergleichen Beschlägen versehenene Fenster
sehen bei mir zur gefälligen Ansicht. Zugleich empfehle
ich eine Auswahl Baubeschläge von Eisen, Messing,
grüner und gelber Bronze mit den neuesten und ge-
schmackvollsten Verzierungen, so wie alle vorkom-
menden Schlosserarbeiten, aufs beste gearbeitet, mit
und ohne Anschlag, zu den billigsten Preisen.

H. Schneider,

Schlossermeister, Thorstraße No. 14.

Eine Quantität gesunder trockener Kie-
ferner Bretter, 1 $\frac{3}{8}$ Zoll stark, von 12 bis 24
Fuß Länge, wie auch vollantige Latten von 16 bis
24 Fuß Länge, sind bei mir zu billigen Preisen auf
dem Holzplaz des Herrn Baarth zu jeder Tages-
zeit zu bekommen. M. A. Hepner.

Ein Haus in der belebtesten Gegend der
Wallischei an der Warthe gelegen, ist sogleich zu ver-
kaufen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren im
Schuh-Magazin bei G. F. Behr, Jesuitenstraße
Nr. 10. in Posen.

Markt No. 52. ist ein Laden, in der Wasserstraße
ist der zweite Laden von der Markttecke ab, so wie
Wohnungen sofort zu vermieten. Die Laden wer-
den auch zum bevorstehenden Jahrmärkte vermietet.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts-
feste empfiehlt ein sehr reiches Lager in
Silberwaaren, Bijouterieen, Necessaire in
eleganter und neuester Form (stark in
Silber), und eine besonders reiche Aus-

wahl in böhmischen so wie tiroler Schnur-Granaten;

Genueser Silber-Bijouterieen, um zu räumen, für den halben Preis:

der Gold- und Silberarbeiter

C. G. Blau,

Breslauerstrasse Nro. 37.

Einem hochzuverehrenden Publikum die Anzeige, daß Endesunterschriebener zum erstenmal den Markt in Posen mit seinen eigen fabricirten Artikeln, in Spitzen, Blonden, vorzüglich die bei ihm einzig und allein gearbeiteten Applikationsfachen, besuchen läßt. Bei Verkauf und Bestellungen verspreche ich die billigsten aber festen Preise.

F. A. Schreiber,

Direktor der Königl. Klöppelschule im Erzgebirge.

Niederlage in Dresden, Breslau,

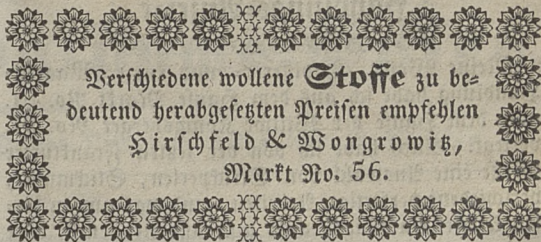
Wilsdruffergasse, Schweidnitzerstr. 30. 1. Etage.

Posen, während des Markts Hôtel de Saxe, Breslauerstraße.

Gebr. Stülpner

aus Waldkirchen bei Zschopau in Sachsen empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsmarkte ihre große Auswahl von **Spielwaaren** eigener Fabrik und versprechen bei reeller Bedienung auffallend billige Preise.

Der Stand ist am Rathhause dem Hause der Wittwe Baumann gegenüber.

 Verschiedene wollene Stoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehlen
Hirschfeld & Wongrowitz,
Markt No. 56.

Wirklicher Ausverkauf

von allen Sorten

Leinwand, Damast, Drell u. s. w.

Einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß uns ein großer Theil der geretteten Waaren, einer bei dem Hamburger Brand verunglückten Fabrik, durch den Todesfall des Eigenthümers durch Erbschaft zugefallen ist, und wir beabsichtigen, das ganze bedeutende Lager von Leinwand, Damast, Drell u. weit unter den Fabrikpreisen auszuverkaufen. Jeder geehrte Abnehmer wird gewiß sowohl mit der Güte der Waaren, als mit den so niedrig gestellten Preisen zufrieden sein, da es uns nur hauptsächlich darum zu thun ist, so schnell als möglich mit dem ganzen Lager zu räumen.

Leinwand, das Stück 50 Berliner Ellen, das 12 Thaler gekostet hat, zu 7 Thaler,

desgleichen = = = = = 15 = = = 8 =

desgleichen = = = = = 20 = = = 12 =

desgleichen = = = = = 25 = = = 14 =

desgleichen das Stück zu 50 und 60 Berliner Ellen bis zu 25 Thaler u.,

Tafel-Gedecke in Drell und Damast mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, von 2 Thaler an bis 40 Thaler,

Tisch-Tücher ohne Naht in allen Größen, von 15 Sgr. an,

Hand-Tücher pro Elle von 2 Sgr. an,

desgleichen abgepaßt das Stück $2\frac{1}{4}$ Berl. Elle lang, von 4 Thaler das Duzend an,

desgleichen in Damast = = = = = 5 = = = =

Kaffee- und Thee-Servietten in weiß und kolorirt, in verschiedener Größe, wie auch feine Taschentücher zu heruntergesetzten Preisen.

Da unser Aufenthalt nur während des Marktes ist, so bitten wir um recht zahlreiche Abnehmer, und sind fest überzeugt, daß ein jeder Käufer unser Lager zu seiner Zufriedenheit verlassen wird.

Unser Verkaufs-Lokal ist im Beuthschen Hause, Breslauerstraße Nr. 30. Parterre, vis-à-vis dem Hôtel de Saxe.

Wittwe Nelki & Sohn aus Hamburg.

J. Mix,

Bernstein-Fabrikant aus Danzig, empfiehlt zu diesem Weihnachts-Markt sein wohl-assortirtes Lager von Bernsteinwaaren, welches außer den gewöhnlichen gangbaren Artikeln, eine Auswahl der feinsten, zu sinnigen Geschenken sich eignende Kunstfachen enthält, unter Versicherung möglichst billiger Preise.

Sein Stand ist am Rathhause, dem Hause der Wittve Baumann gegenüber.

Handlungs-Anzeige.

Meine Woll-, Tapissier- und kurze Waaren-Handlung habe ich aus dem Hause Markt No. 81. nach dem Hause der Wittve Königsberger No. 91. verlegt. Auch habe ich von der letzten Frankfurter Messe eine Auswahl von Strickperlen, Stickmuster, verschiedene verfertigte Arbeiten, und was nur in diesen Artikel einschlägt, aufs beste assortirt, und bitte meine geehrten Kunden, mich fernerhin mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Posen, den 24. November 1843.

J. F u h s.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offerire ich eine große Auswahl selbst angefertigter, mit saubern Stickereien garnirten Papp-Galanterie-Arbeiten zu auffallend billigen Preisen. Auch bestellte Arbeiten werden von mir auf's pünktlichste und billigste ausgeführt. Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von Markt No. 63. nach 71. neben der Zupanski'schen Buchhandlung verlegt habe.

Bernhard Fieheue.

Französische Liqueure, als: Crème de caffè mokka, Eau de Noyeaux, de Vanille, Curaçao, Anis des Indes, Eau de fleurs d'Orange, so wie Maraschino de Zara, Extrait d'Absinth und Kirschwasser, alles in bester Qualität; so wie verschiedene Sorten gangbare Weine und jede Sorte Chocolate empfiehlt billigst:

J. N. Pietrowski,
Neue Strasse Nro. 4. Posen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine große Auswahl von verschiedenen schönen Liqueur-Bonbons, kandirten Früchten, Zucker-Figuren, Königsberger und Mannheimer Marzipan-Figuren, Pariser Bonbons, Trauben-Nosfen und verschiedene andere Zucker-Waaren zu den billigsten Preisen.

J. Freundt, Markt No. 8.

Eine Sendung extra feine ächte Französische Liqueure, in verschiedenen Sorten, so wie ächten Französischen Weinessig, beides in verlegten Original-Flaschen, direkt aus Frankreich bezogen, und deren Güte bereits anerkannt worden ist,

so wie ächten Jamaica-Rum in 3 Sorten, Arac de Goa, Französischen Cognac, Düsseldorfer Punschsyrop (Punschextrakt) mit Ananas und Citronen. Mehrere Sorten extra feine Mostriche, worunter besonders der Französische Estragon und Friedrichstädter die beliebtesten sind, so wie einen Transport von dem so beliebten Magdeburger Sauerfohl mit Äpfeln und Weintrauben, erhielt und empfiehlt zu billigsten Preisen.

J. J. Meyer,
Nr. 70 Neue Straße und Waisengassen-Ecke.

Allerfeinsten Russischen Thee (Prima-Qualität) empfiehlt Klawir, No. 11. Breslauerstr.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 3. bis 9. December.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffter	höchster		
3. Decbr.	+ 1,0 ⁰	+ 2,1 ⁰	28 3/4	1,72 N.W.
4. "	+ 3,0 ⁰	+ 5,2 ⁰	28 = 0,3	SW.
5. "	+ 3,2 ⁰	+ 4,8 ⁰	28 = 2,9	N.W.
6. "	+ 3,1 ⁰	+ 5,0 ⁰	27 = 10,8	SW.
7. "	+ 3,2 ⁰	+ 5,3 ⁰	27 = 10,2	N.W.
8. "	+ 4,8 ⁰	+ 6,1 ⁰	27 = 8,3	N.W.
9. "	+ 1,0 ⁰	+ 3,6 ⁰	27 = 4,3	Returmo.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 7. December 1843.	Zins- Fuss.	Preus. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	103 1/2	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 3/8	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	89 3/4
Kurm. u. Neum. Schuldversch. .	3 1/2	101	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 1/2	102	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	101 1/2	100 3/4
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106 1/2	—
ditto dito	3 1/2	100 1/2	—
Ostpreussische dito	3 1/2	—	103 3/4
Pommersche dito	3 1/2	102	101 1/2
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	—	101 1/2
Schlesische dito	3 1/2	101 1/4	—
Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/2
Andere Goldmünzen a 5 Thlr. . .	—	11 3/4	11 1/4
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	160	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104 1/4	103 3/4
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	178 1/2
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104 1/4	103 3/4
Berl. Anh. Eisenbahn	—	143 1/2	142 1/2
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104 1/4	103 3/4
Düss. Elb. Eisenbahn	5	68 1/2	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	94 1/4	—
Rhein. Eisenbahn	5	69	68
dto. dto. Prior. Oblig.	4	98 1/2	97 3/4
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	131 1/2	130 1/2
ditto. dito. Prior. Oblig.	4	104 1/4	103 3/4
Ob. Schles. Eisenbahn	4	—	109
do. do. do. Litt. B. v. eingez. . .	—	—	105 1/2
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	117 1/2	—
Magdeb. Halberstädter Eisenb. .	4	113 1/2	112 1/2
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb. .	4	—	—